

**Enquete-Kommission
„Globalisierung der Weltwirtschaft“
Arbeitsgruppe
„Global Governance“
– AG4 AU 14/18 –**

KARL-HERMANN BLICKLE
Dipl. Volkswirt

Am Stettberg 24
D-72336 Balingen

Vorstand Deutsches Netzwerk Wirtschaftsethik

Telefon 07433/91601
07433/9095-0
Fax 07433/91602
07433/9095-90
eMail K.H.Blickle@t-online.de

Kurzfassung

Global Governance und die Unternehmungen als gesellschaftliche Akteure im Prozess der Globalisierung.

Globalisierung und Wirtschaftsethik

Es erscheint vielen zweifelhaft, ob die Marktwirtschaft im Weltmaßstab die globalen Probleme wie Unterentwicklung, Umweltzerstörung und Arbeitslosigkeit lösen kann. Am Phänomen der Globalisierung wird das alte Spannungsverhältnis zwischen Ökonomie und Ethik wieder deutlich sichtbar. Handel und Wirtschaft brauchen zur Überbrückung dieses Konflikts ein neues sozialökonomisches Ordnungsmodell. Dabei sind v.a. Nichtregierungsorganisationen und die Global Players gefordert, wenn es darum geht, mit möglichst wenig staatlichem Dirigismus der internationalen Wirtschaft ein ethisch vertretbares Gepräge zu geben.

Chancen und Risiken der Globalisierung

Chancen: Der Welthandel ist kein Nullsummenspiel. Er nützt allen, die daran teilnehmen, sowohl den Staaten, als auch den Konsumenten und Unternehmungen.

Risiken: Wirtschaftliche Globalisierung ohne die politischen Leitplanken einer globalen sozialen Marktwirtschaft kann eine weltweite Erosion bei sozialen und ökologischen Standards verursachen.

Sozialstandards bei der Produktion in Entwicklungsländern und deren ordnungspolitische Verankerung

Tatbestand des Sozialdumpings: Soziale Mindeststandards werden in vielen Produktionsländern der 3. Welt nicht eingehalten. Andererseits wird es auf absehbare Zeit keine supranationalen Institutionen geben, die auf globaler Ebene eine sozialverträgliche und ökologisch nachhaltige Marktwirtschaft durchsetzen können. Deshalb sind die privatwirtschaftlichen Akteure, v.a. die Global Players, aufgerufen, die sozialen Produktionsbedingungen in den Lieferländern zu verbessern.

Vorbild aus der Unternehmenspraxis: **Otto-Versand**, der mit der Einführung des SA 8000, dem ersten international auditierbaren Sozialverträglichkeitssystem, für eine freiwillige unternehmensethische Selbstverpflichtung im Bereich des Wareneinkaufs steht, die in der Zwischenzeit bei anderen Großunternehmen Schule macht.

Erläuterung der Funktionsweise des „Social Accountability Standards 8000“ (SA 8000)

Genauso wichtig wie diese Pioniere im Unternehmensbereich sind die zivilgesellschaftlichen Initiativen entwicklungspolitischer und kirchlicher Gruppierungen, die über viele Jahre durch Öffentlichkeitsarbeit und soziale Labellingkampagnen einen großen Beitrag zur Schaffung eines sensibleren Verbraucherbewußtseins geleistet haben.

Neue Kooperationsformen

Global Compact

PPP (Public Private Partnership)-Programme

Fazit

Den Schwerpunkt einer globalen Strategie sehe ich in sozialen Selbstverpflichtungsstandards der Unternehmungen, sowie neue Kooperationsformen von Staat und Wirtschaft im entwicklungspolitischen und ökologischen Bereich.

Von ersten derartigen Initiativen muß eine Ausbreitungswirkung über die Strukturen einer internationalen Zivilgesellschaft ausgehen, bei der im Kräftespiel zwischen Staat, Unternehmungen und Nichtregierungsorganisationen die beiden letzteren treibende Kräfte sein müssen.

29. März 2001

K.H. Blickle